

## ANDREAS MORGENROTH, FRIEDHOFSEXPERTE



BILD: PRIVAT

## Städte und Gemeinden eiskalt erwischt

### DAS THEMA: STEIGENDE FRIEDHOFSGEBÜHREN

VON CHRISTOPH ARENS

**FRAGE:** Herr Morgenroth, warum steigen die Friedhofsgebühren so rapide?

**MORGENROTH:** Der Bedarf an Friedhofsflächen ist durch einen dramatischen Wandel der Bestattungskultur stark gesunken. Eine Stadt wie Berlin hat mittlerweile mehr als doppelt so viele Beerdigungsflächen wie nötig; in Köln, Leipzig und andernorts ist es ähnlich. Und da die Kosten insgesamt steigen, werden sie auf die weniger werdenden Nutzer umgelegt. Das führt dann zu einem Teufelskreis, weil noch weniger Menschen sich eine normale Erdbestattung leisten wollen und können.

**FRAGE:** Warum dieser Überhang an Friedhofsflächen?

**MORGENROTH:** Urnenbestattungen machen selbst in katholischen Gebieten mittlerweile fast 50 Prozent aus – der Wettbewerb mit den Erdbestattungen ist wohl endgültig entschieden. Darüber hinaus gibt es einen wachsenden Anteil anonymer Bestattungen und Gemeinschaftsgrabanlagen. Und immer mehr Menschen lassen sich in Friedwäldern und auf See bestatten. Das alles hat zu einem massiven Überhang an Flächen geführt.

**FRAGE:** Haben die Kommunen den Wandel verschlafen?

**MORGENROTH:** Zumindest war die Schnelligkeit dieses Wandels nicht absehbar. Städte und Gemeinden sind von der Entwicklung, die nach dem Mauerfall begann und sicherlich durch die Wiedervereinigung angestoßen wurde, kalt erwischt worden. In Europa ist Deutschland damit ein Sonderfall. In Ländern wie Polen oder Frankreich gibt es eher einen Mangel an Friedhofsflächen.

**FRAGE:** Was können die Kommunen mit den freien Flächen anfangen?

**MORGENROTH:** Ich kenne Kommunen, die Teile der Friedhofsflächen zu einer Grünanlage, zu einem Kinderspielplatz oder zu einem

Friedpark umgewandelt haben. Man kann erhaltenswerte Grabsteine stehen lassen. Es gibt auch angemessene Freizeit-Möglichkeiten. Viele Flächen sind auch für den Umwelt- und Naturschutz wichtig; sogar Energiepflanzen kann man anbauen. Falls in der jeweiligen Kommune viele Muslime leben, lassen sich eigene Gräberfelder für sie auszuweisen. Bislang werden viele Türken, die in Deutschland lebten, in ihre Heimat überführt und dort beerdigt. Wenn man ihnen angemessene Möglichkeiten hierzu bietet, wäre das ein Gewinn für die Integration.

Der Hamburger Andreas Morgenroth (56) ist Landschaftsarchitekt und gilt als Experte für die Planung von Friedhöfen.

*Das Info  
Protokollanhang  
mitg. K. J. J. J.*

# Sicherheit in Norden

**Vortrag zur Arbeit des  
Präventionsrates Norden zur  
Verbesserung der Sicherheit und  
des Sicherheitsgefühls der  
Bürgerinnen und Bürger der Stadt Norden**

# Agenda

- Präventionsrat Norden – Kurzvorstellung
- Kriminalitätsentwicklung – Objektive Sicherheit
- Unsicherheitsräume
  - Hintergründe zur Entstehung
  - Ausgangssituation
  - Maßnahmen
  - „Baustellen“

# Präventionsrat Norden

## **Organisation/Struktur**

Vorsitz: Barbara Schlag, Bürgermeisterin  
Geschäftsführung, Lenkungsgruppe,  
themenbezogene Arbeitsgruppen

## **Aufgabe/Ziel**

Bearbeitung von Themen mit Sicherheitsbezug

# Präventionsrat Norden

## **Aufgaben/Ziele/Selbstverständnis**

- aktive Mitwirkung an Themen mit Sicherheitsbezug
- Gestaltung eines positiven Gesellschaftsklimas in der Stadt Norden
- Sozialarbeit, Integrationsarbeit
- Netzwerke bilden („Gemeinsam sind wir stark!“)
- Zivilcourage („Hinsehen statt wegsehen!“)

# Präventionsrat Norden

## Aktuelle Themenschwerpunkte

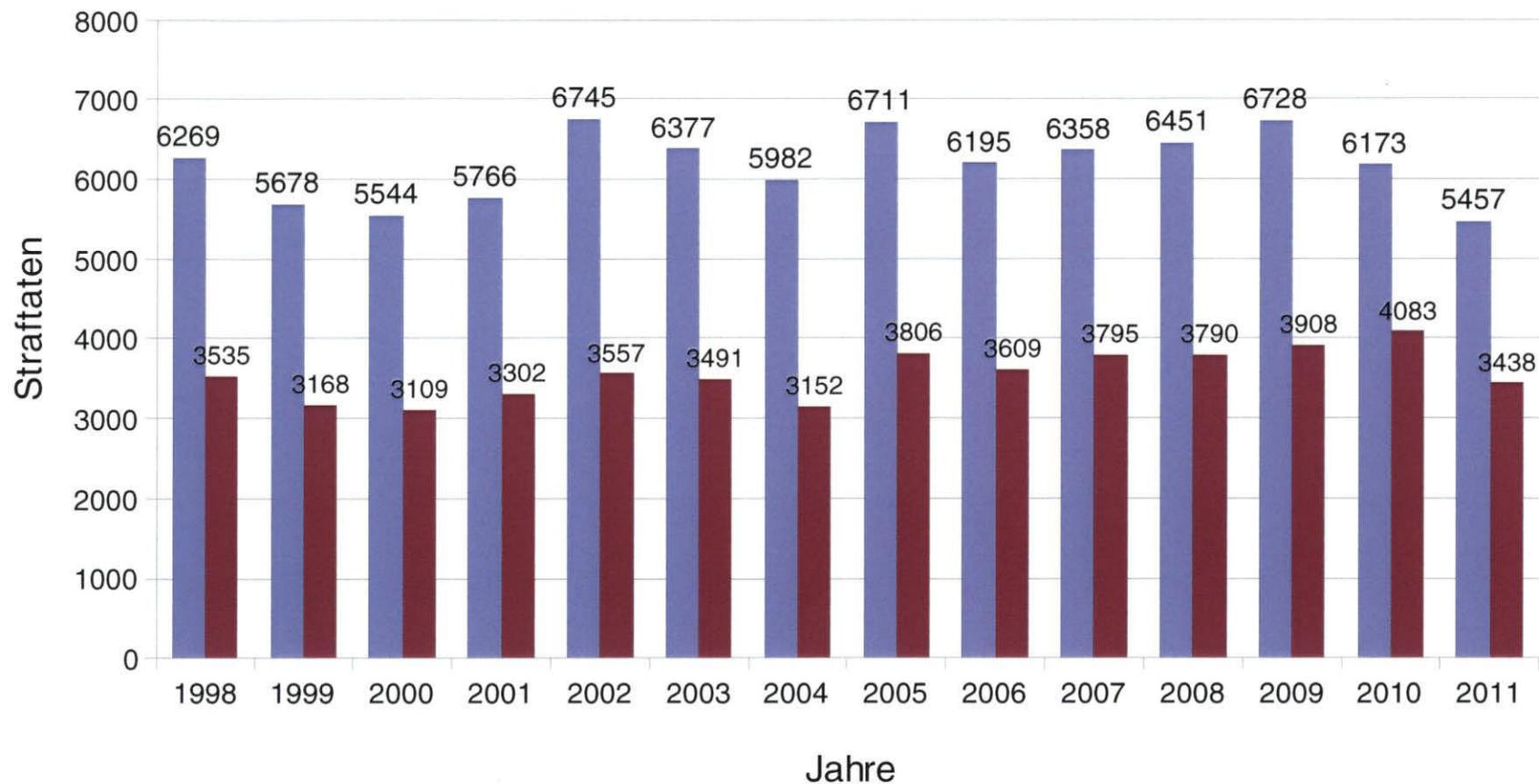
- Alkohol und Jugendliche
- Zivilcourage
- Sicherheit in Norden
- Geplant: Probleme der Internetnutzung
- Öffentlichkeitsarbeit (Homepage)

# Objektive Sicherheit

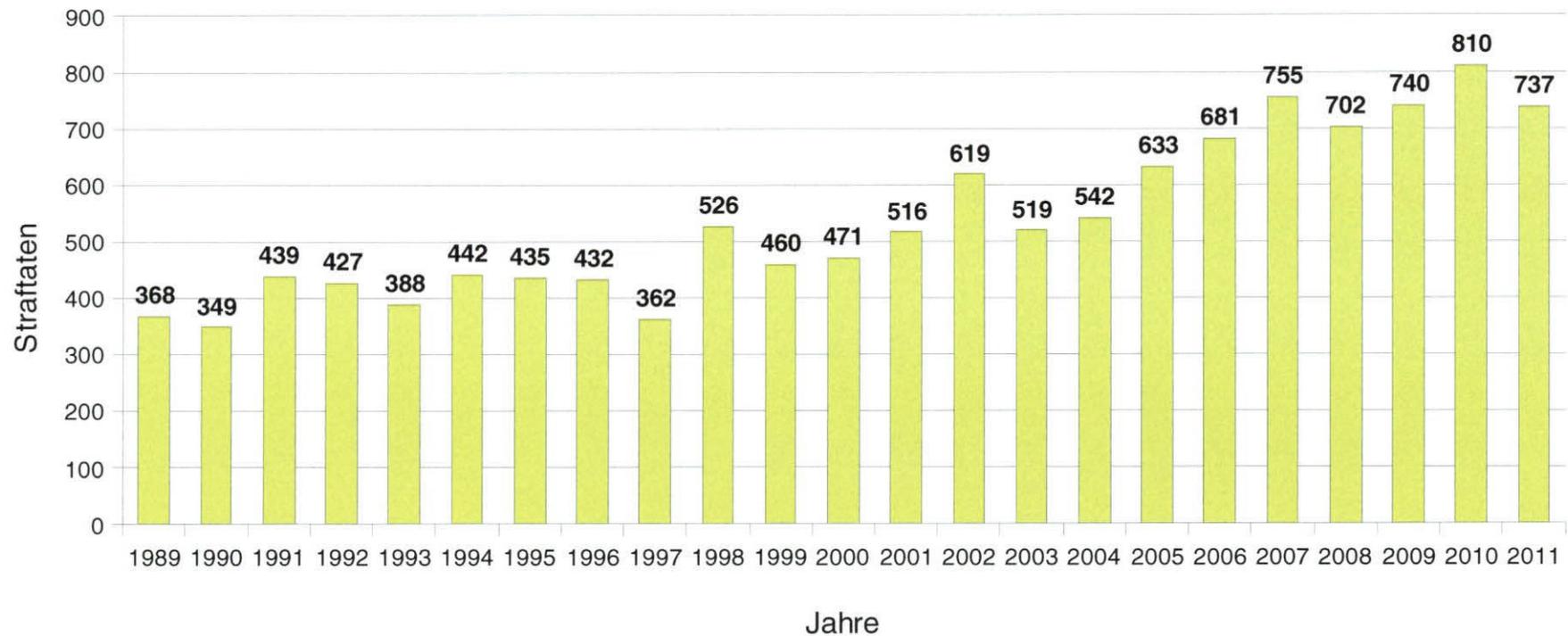
## **Kriminalitätsentwicklung im Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Norden**

hier: ausgewählte Deliktsbereiche

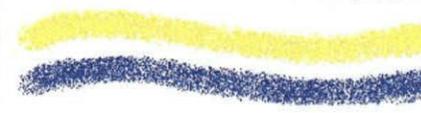
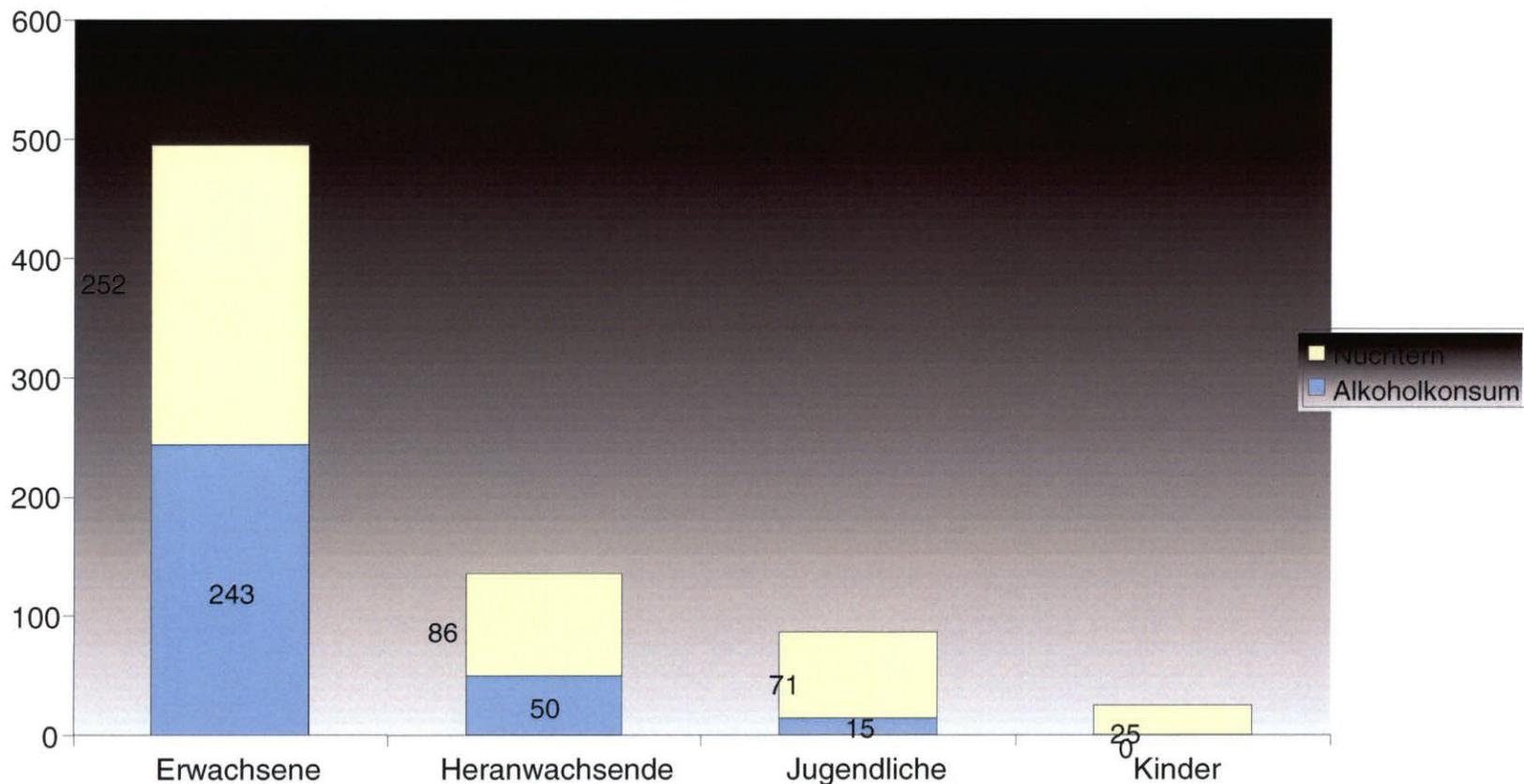
# Entwicklung der Straftaten im Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariates Norden



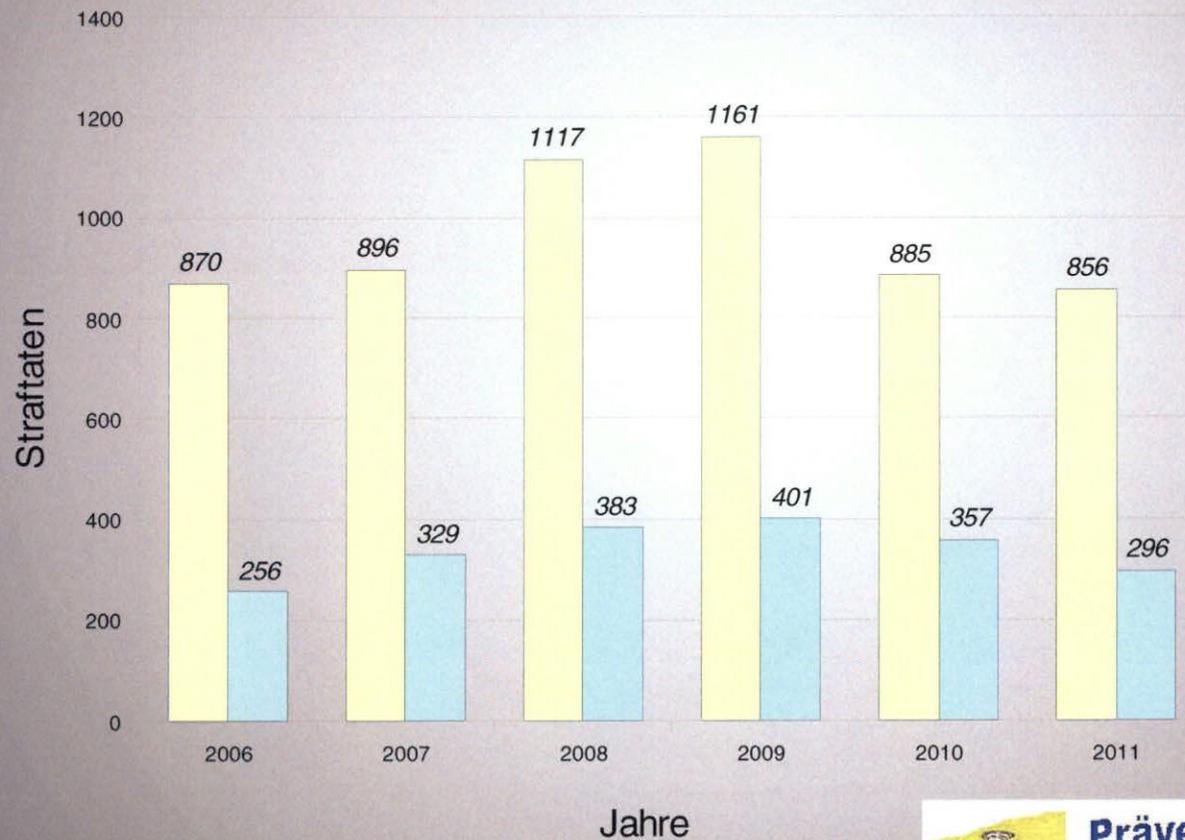
## Entwicklung der Körperverletzungen im Zuständigkeitsbereich des PK Norden



# Alkoholbeeinflussung der Tatverdächtigen bei Körperverletzungsdelikten - 2011 -



## Entwicklung der Sachbeschädigungen im Zuständigkeitsbereich des PK Norden



# Bürgerbefragung

## Umgang mit Ergebnissen

- 2007 Bürgerbefragung
- 2008 Präsentation der Ergebnisse
- 2009 Folgeauswertungen/Präsentation  
Bildung einer Arbeitsgruppe des PRN
- 2010 Ergänzungsbefragung Tidofeld/Warfenweg  
Ergebnispräsentation (intern)  
Sicherheits- und Expertenbegehung  
Maßnahmenplanung/Teilumsetzung
- 2011 runder Tisch: Stand der Umsetzung/Austausch
- 2012 Kontrolle und Zustandserhaltung

# Bürgerbefragung

## Fragen zum Sicherheitsgefühl

### I. Fragen zum Sicherheitsgefühl in Norden

- ▶ 1. Wie sicher fühlen Sie sich tagsüber auf den Straßen in Ihrer Wohngegend?
- ▶ 2. Wie sicher fühlen Sie sich nachts auf den Straßen in Ihrer Wohngegend?
- ▶ 3. Haben Sie aus Angst vor Straftaten Ihre Freizeitaktivitäten in Norden eingeschränkt?
- ▶ 4. Meiden Sie aus Angst vor Straftaten bestimmte Gegenden?
- ▶ 5. An welchen Orten fühlen Sie sich am sichersten?
- ▶ 6. Wodurch besteht in Ihrer Wohngegend eine Lärmbelästigung?
- ▶ 7. Wodurch fühlen Sie sich in Ihrer Wohngegend belästigt?
- ▶ 8. Was erzeugt in Norden bei Ihnen Unbehagen, Unsicherheit oder Angst?
- ▶ 9. Wie groß ist Ihre Furcht, dass Sie selbst Opfer einer Straftat werden?
- ▶ 10. Wie groß ist Ihre Furcht, dass Kinder und Jugendliche Opfer einer Straftat werden, durch Körperverletzung, durch „Abziehen“, durch Drogen und Alkohol, durch sexuelle Übergriffe?

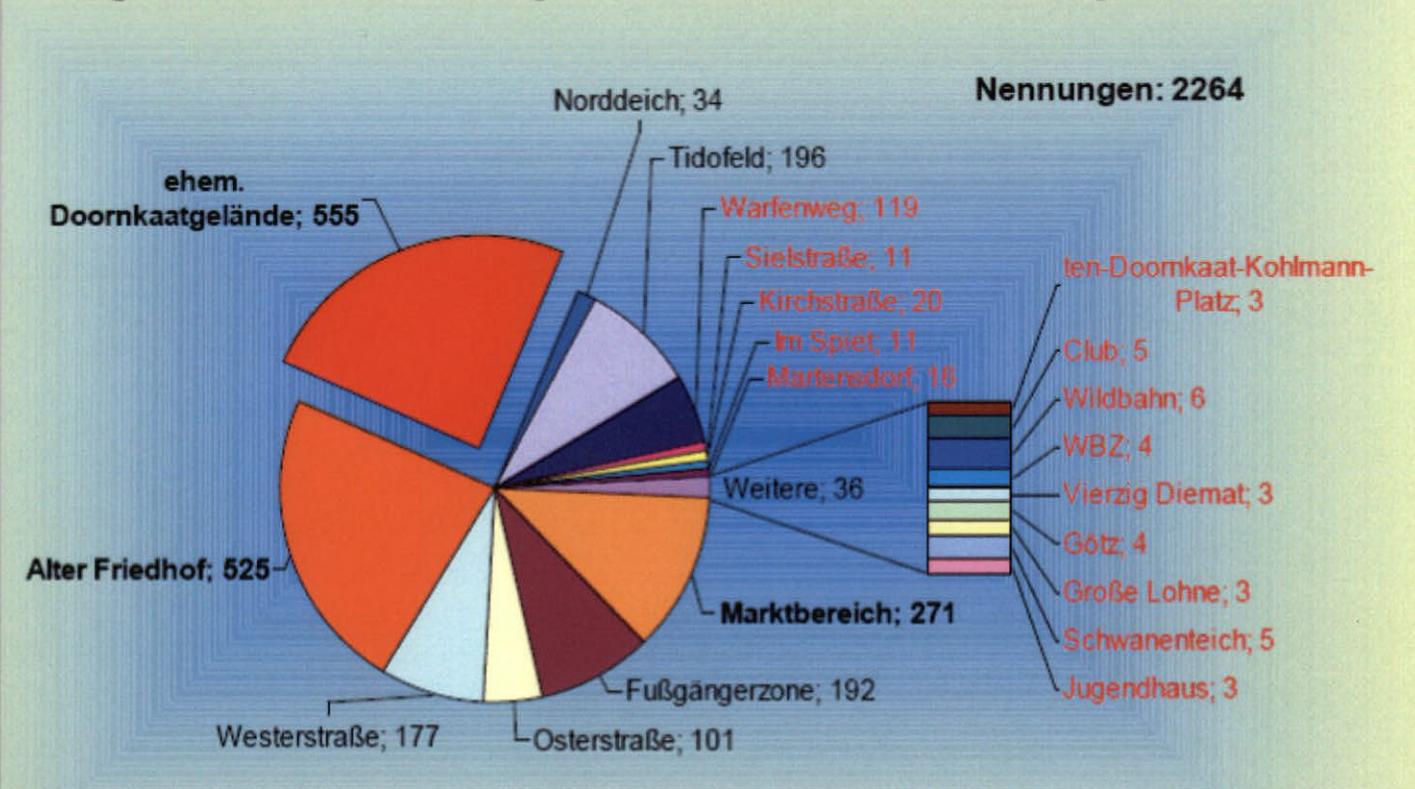
Bürgerbefragung 2007



# Bürgerbefragung

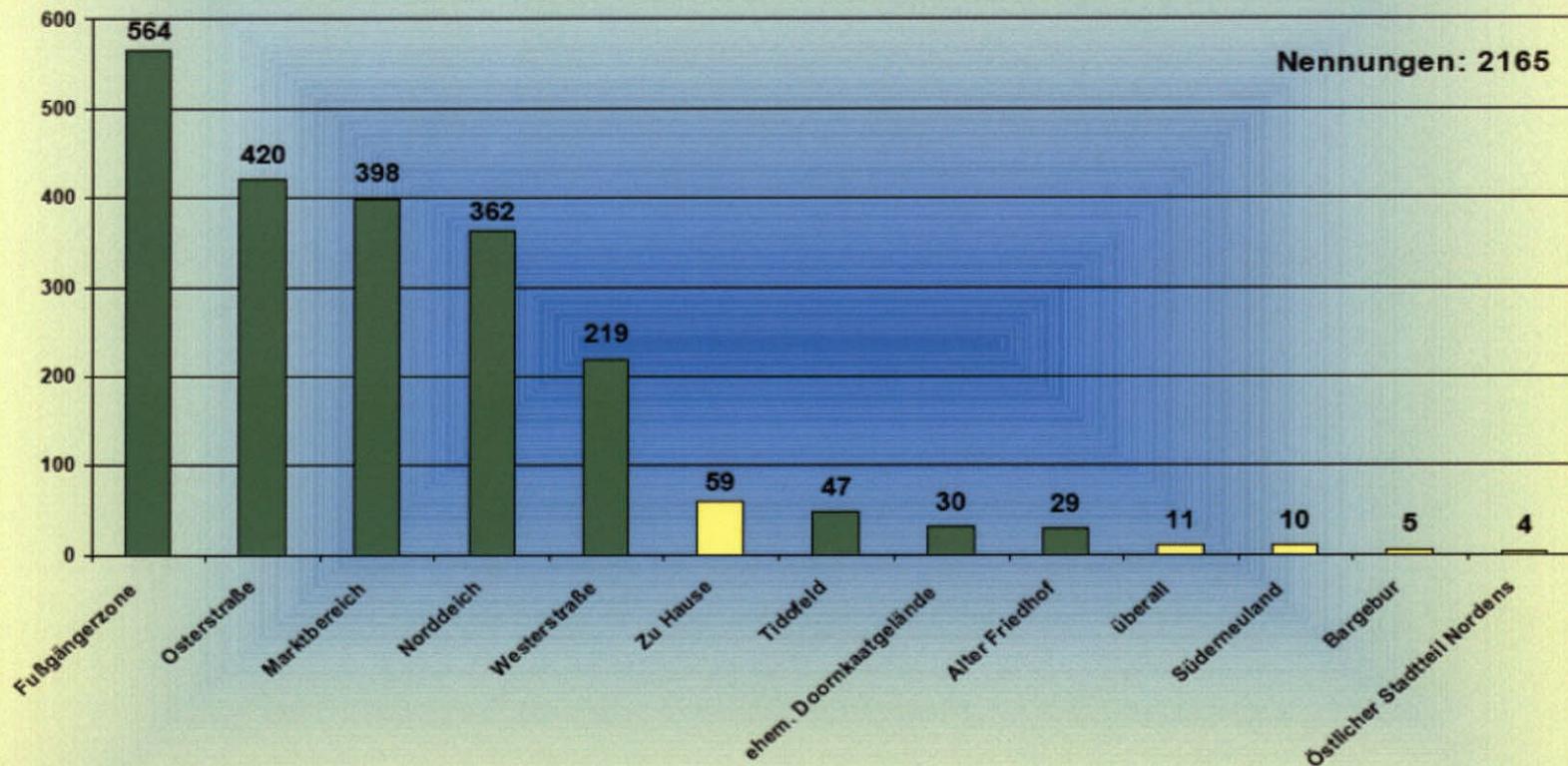
## Ergebnisse

Frage 4: Meiden Sie aus Angst vor Straftaten bestimmte Gegenden?



# Bürgerbefragung Ergebnisse

Frage 5: An welchen Orten fühlen Sie sich am sichersten?



# Bestimmung der Unsicherheitsräume

- ehemaliges Doornkaatgelände
- Alter Friedhof
- Tidofeld
- Warfenweg
- Bereich Marktplatz
- Fußgängerzone
- Westerstraße
- Osterstraße

# Was macht unsicher? Was erzeugt Angst?

- Dunkle Gegenden/Plätze/  
unzureichende Straßenbeleuchtung
- Wohnblocks (Warfenweg/Tidofeld),  
Gebäude im „miserablen“ Zustand
- Park-/Garagenplätze
- Pöbeleien, Beleidigungen, Drohungen mit Gewalt
- Sachbeschädigungen/Vandalismus

# Was macht unsicher? Was erzeugt Angst?

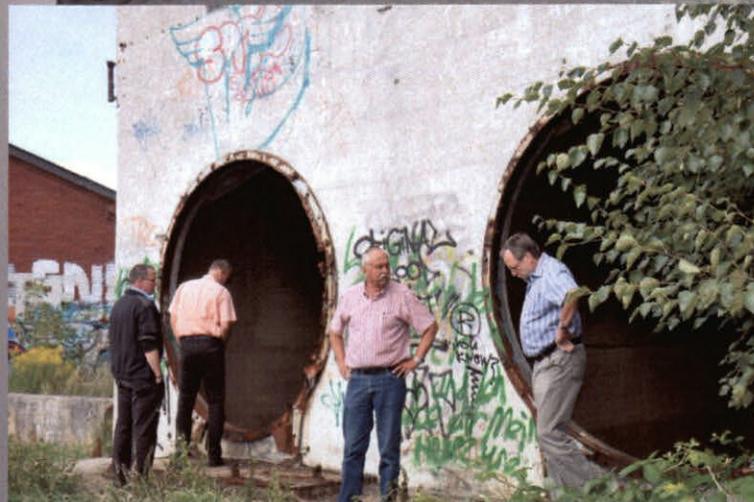
- alkoholisierte (überwiegend jugendliche) Personen
- Lärmbelästigungen (insbesondere nachts/an Wochenenden)
- (Sperr-)Müll, umgeworfene Müllbehältnisse
- Ansammlungen von Gruppen (insbesondere Jugendliche)
- Unangeleinte Hunde
- Geschwindigkeitsüberschreitungen

# Maßnahmenvorschläge der Bürger

- verstärkte Polizeipräsenz
- vermehrt Geschwindigkeitskontrollen
- Präventions-/Aufklärungs-/Integrationsarbeit
- mehr Kontrollen durch Polizei, Stadt, Ortsvorsteher
- Sanierung der Wohnblocks
- Jugend/-Sozial-/Stadtteilarbeit, Streetworker
- mehr Beleuchtungseinrichtungen (insb. an Parkplätzen)
- Einführung von Kontaktpersonen/-beamten
- Einrichtung von Verkehrsinseln/Tempolimit
- (Familien-)Beratungsgespräche
- Bürgersprechstunde

# Unsicherheitsraum ehemaliges Doornkaatgelände

Gefahrenstellen, die zwischenzeitlich gesichert wurden.



# Unsicherheitsraum ehemaliges Doornkaatgelände

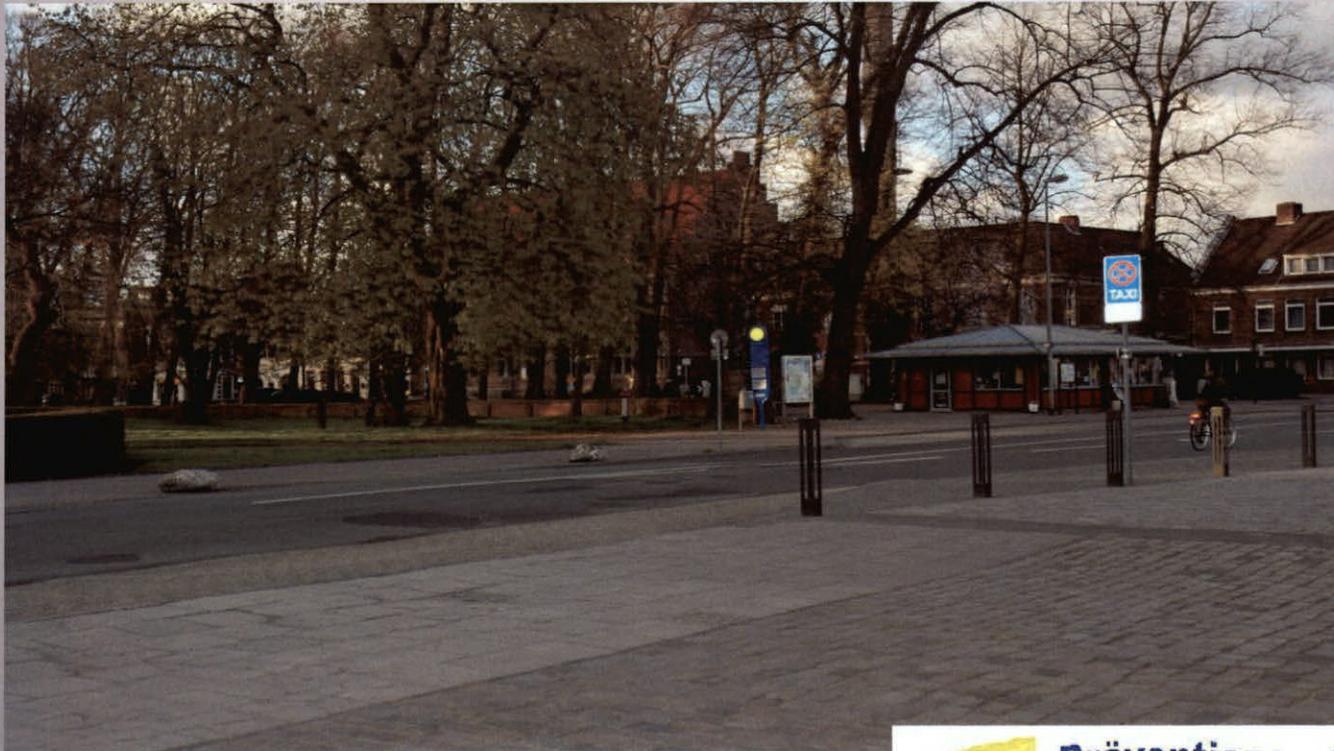


ehemals ungeschütztes  
Wasserbecken ...

... und Zustand heute.

# Unsicherheitsraum „Alter Friedhof“

Alter Friedhof und Umgebung-  
Treffpunkt zum gemeinsamen Alkoholkonsum



Präventionsrat Norden, AG Unsicherheitsräume



Präventionsrat Norden



# Unsicherheitsraum „Marktbereich“

Müllansammlungen (hier: Leergut) im Bereich des Marktes



# Unsicherheitsraum „Tidofeld“

als Beispiel einer aktiven Präventionsarbeit

Gemeinsame Bereisung ...



... und Problemerkörterung vor Ort



# Unsicherheitsraum „Tidofeld“

als Beispiel einer aktiven Präventionsarbeit

Grünfläche mit „wilder Müllkippe“



Grünfläche heute



# Unsicherheitsraum „Tidofeld“

als Beispiel einer aktiven Präventionsarbeit

verwilderte Brachfläche ...



... und nach Aufräumung heute.



# Unsicherheitsraum „Warfenweg“

Umgeworfene Mülltonnen



# Unsicherheitsraum „Warfenweg“

Parkplatz: unbeleuchtet, teilweise verdeckt durch hohen Bewuchs



Parkplatz heute



# Unsicherheitsraum „Warfenweg“

Wandbeschriftung und aufgenommene Gehwegplatten



Gehweg nach Instandsetzung



# Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit bzw. des Sicherheitsgefühls

## Allgemeine Maßnahmen

- runder Tisch (Leitung Bürgermeisterin Stadt Norden)
- Einbindung Integrationsbeauftragter
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kontrolle/ Nachhaltigkeit

# Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit bzw. des Sicherheitsgefühls

## ehemaliges Doornkaatgelände

- Veranlassung von Sicherungsmaßnahmen (Becken, Turm, Türen, Fenster) über Eigentümer, Dienstleistungs beauftragter
- Ausschreibung für Müllentsorgung im Kühlturm
- Entsorgung Sperrmüll
- Kontaktaufnahme mit Gewerbetreibendem (Altkleidercontainer)

## Alter Friedhof

- Kontaktaufnahme mit Betroffenen
- Kontrollmaßnahmen Polizei/Stadt
- Einsatz Kontaktbeamter



# Unsicherheitsraum Fußgängerzone, Oster- und Westerstraße

- Lärmbelästigung
- Körperverletzungen im öffentlichen Raum
- Vermüllung (insbesondere Glasscherben)
- Sachbeschädigungen

# Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit bzw. des Sicherheitsgefühls

## Tidofeld

- Entsorgung Sperrmüll
- Kontaktaufnahme mit Anwohnern
- Informationsaustausch mit Ortsvorsteher

## Warfenweg

- Kontaktaufnahme mit Betroffenen
- Kontrollmaßnahmen
- Entsorgung Sperrmüll/Müll auf Gehwegen
- Rückschnitt Begrünung
- Veranlassung Sicherungsmaßnahmen (Gehweg)
- Einbindung Jugendamt



# Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit bzw. des Sicherheitsgefühls

## Marktbereich

- Kontrollmaßnahmen Polizei/Stadt
- Einsatz Kontaktbeamter

## Fußgängerzone/Oster-/Westerstraße

- Kontaktaufnahme mit Gewerbetreibenden
- Durchführung Kontrollen
- Einsatz Kontaktbeamter



# Baustellen



- Akzeptanz für das Thema
- Inanspruchnahme Verantwortlicher (Eigentümer)



- Ungehinderter Zugang zu Gefahrenstellen
- Alkoholkonsum im öffentlichen Raum
- **Integration**

# Resumee

- Voraussetzung ist ein gut funktionierendes kommunales Netzwerk für die Sicherheitsarbeit
- Größere Projekte müssen Chefsache sein
- Es bedarf eines oder mehrere Kümmerer
- Die beteiligten Behörden und Dienststellen müssen zur Mitarbeit bereit sein
- Auf Dauer braucht der Präventionsrat eine finanzielle Grundausstattung